

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Rupperberg, Radenbornwald, Breckerfeld u. f. w.

Verlag: Wilt. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 5

— Erscheint wöchentlich 6 mal. —
Bezugspreis freibleibend.

Halver

Montag, den 7. Januar 1924

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf.
für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen
10 Goldpf. — Kleinteile 40 Goldpf. — Offertgebühren
110 Goldpf. und Porto.

24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

Der Gesundheitszustand des in Lugano weilenden Außenministers Dr. Stresemann hat sich so gebessert, daß er die Rückreise nach Berlin antritt.

In Sachsen ist eine Einigung über eine Koalitionsregierung von Sozialdemokraten, Volksparteilern und Demokraten erzielt worden.

Die französischen Paktstellen im besetzten Gebiet haben ihre Funktionen eingestellt, der Verkehr zwischen besetztem und unbefetztem Gebiet ist frei.

In Sulzbach an der Saar wurde bei einer Streitigkeit zwischen französischen Soldaten und Zivilisten ein Deutscher getötet, ein anderer schwer verletzt.

Der Sturz des englischen Kabinetts Baldwin und seine Ersetzung durch eine Regierung MacDonald wird für den 17. Januar erwartet.

Verfall unseres Schulwesens?

Aus um die Aufrechterhaltung des deutschen Bildungswesens besorgten Kreisen wird uns geschrieben:

Es regt sich im Volk der Widerstand gegen die schematische Art, mit der bei uns „Sparjamkeits“ politisch getrieben wird. Es ist auch wirklich allzu bequem, jeden Abstrich vom Etat, sei er auch noch so unsinnig, mit der „schrecklichen Finanzlage“ des Reiches zu entschuldigen; aber es steht fast so aus, als ob man überall einfach 50 oder 25 % der bisherigen Ausgaben auf allen Verwaltungsgebieten einfach „abbaut“, anstatt es sich zu überlegen, wo 60 oder 80, wo andererseits gar nichts oder nur Auswüchse beseitigt werden können. Dabei fehlt dem Aufstrebenden jede Kontrolle über die „Abbau“-maßnahmen, vollzieht sich alles hinter dem dichten Schleier des Ermächtigungsgesetzes. Man baue ab, aber sage nicht die kräftigsten Zweige des Baumes unserer Volkswirtschaft herunter!

Gewiß muß überall, auch auf dem Gebiete des Bildungswesens gespart werden; aber eine falsche Sparjamkeit wäre es, wollte man hier die schon jetzt herrschenden geradezu trostlosen Zustände durch Abbau noch verschlimmern. Wir alle hoffen doch auf die Zukunft, und diese Hoffnung ist unsere Jugend. Sie mit dem besten Nützigen für den ihrer harrenden furchtbar schweren Kampf um unsere Zukunft und in unserer Zukunft zu schaffen, ist oberste Pflicht nicht nur eines Kulturstaates, sondern jedes Staates überhaupt. Nun aber soll auch dort noch mehr als bisher „Sparjamkeits“ politisch getrieben werden, die nichts anderes als Selbstmordpolitik wäre.

Der preussische Kultusminister Dr. Voelck hat soeben zwar in einer Unterredung erklärt, er würde einer solchen Sparpolitik, die auf Kosten der Substanz des Bildungswesens gehe, niemals seine Zustimmung geben, hat vielmehr eine Vertiefung der Bildung als das Ziel seiner Arbeit aufgestellt. Aber er kündigt doch die Sparpolitik an, und was wir bisher schon darin erlebt haben, läßt das Schlimmste befürchten. Überfüllung von Klassen durch Zusammenlegungen, Fortfall aller Hilfsmittel für den Unterricht so weit, daß die Eltern oder die Schulgemeinschaften diese Hilfsmittel, sogar Tinte, Schwamm und Kreide stiften müssen, ja bis zur Instandhaltung der Schulgebäude durch die Schüler selbst — das sind so ein paar rasch aufgezählte, aber auf Vollständigkeit keinen Anspruch erhebende Momente. Von der Stagnation des wissenschaftlichen Betriebes auf den Universitäten gar nicht zu reden. Der Minister befreit es, daß man eine Gefährdung der kulturellen Lebensnotwendigkeiten unseres Volkes zu besorgen brauche. Diese Sorge haben aber nachgerade alle Eltern. Und diese Sorge wird nicht beseitigt, sondern vermehrt, wenn der Minister jetzt eine Erhöhung — wenn auch nur eine „mäßige“ — der Klassenfrequenz, wenn er — und das ist das Schlimmste — auf der anderen Seite eine Herabsetzung der Wochenstundenzahl für die Schüler der höheren Lehranstalten ankündigt. Wie soll man bei solchen Ankündigungen noch an die verheißene „Verinnerlichung“ der Bildung glauben, wenn der Lehrer vor einer Klasse mit 70 Schülern steht! Natürlich gilt besonders für die Schule der alte lateinische Grundsatz: multum, sed non multa, also: vieles, aber nicht viele Dinge, — aber jeden Tag wächst der Umfang des Wissensnotwendigen. Doch wir vermindern die Stundenzahl; da glauben wir nicht an eine sich hebende Leistungsfähigkeit der Schule.

Der Krieg riß Tausende von Lehrern aus der Schule heraus; oft war der Ersatz nur unzulänglich. In der Nachkriegszeit führten allerhand Schwierigkeiten zu wochen-, ja monatelangen Unterbrechungen des Schulbetriebes. Während die Schulen aus solchen Mangel geschlossen werden mußten, hat wohl keine andere „Behörde“ deswegen ihr Büro zugemacht, weil ihr die Kohlen zur Heizung fehlten. Wir wollen uns doch nichts vormachen: der Bildungsstatus unserer Jugend ist ebenso gesunken wie ihre moralischen Qualitäten. Das ist nicht die Klage des „Alten“, zu dessen Jugendzeiten es besser war. Also: baut ab, wo ihr wollt; aber baut nicht ab auf dem Gebiet des Bildungswesens, sondern baut dort wieder auf!

Preußen hat in den Jahren seiner tiefsten politischen Erniedrigung und unerhörtesten finanziellen Drucks die Universität Berlin gegründet. Das war 1810. Man kann vielleicht doch etwas aus dieser Zeit auch jetzt noch lernen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Herabsetzung der Gütertarife.

Der Reichsverkehrsminister wird den Reichseisenbahnrat noch in diesem Monat einberufen, um ihn über Art und Umfang einer etwaigen Ermäßigung der Eisenbahngütertarife gutachtlich zu hören. Die für das Gutachten erforderlichen Vorlagen und Unterlagen werden zurzeit im Reichsverkehrsministerium vorbereitet.

Umstellung der Unfallversicherung.

Wie bekannt geworden ist, plant das Reichsarbeitsministerium eine Neuordnung des Rentenwesens in der Unfallversicherung. Die Renten sollen auf Rentenmarkt abgestellt und in der Regel auch in Rentenmarkt ausbezahlt werden. Die Umstellung soll in der Weise erfolgen, daß die festgelegten Sätze mit der Richtzahl 750 Millionen multipliziert werden. Die neuen Sätze stellen eine Kürzung dar. Die Auszahlung der Renten soll halbmöndlich erfolgen. Bei 30 % und darunter soll Kapitalabfindung in Höhe einer Jahresrente erfolgen, doch soll auch bei 50 % Kapitalabfindung zugelassen sein. Die bisherige Unterscheidung einer Rente und Zusatzrente soll wegfallen.

Amerika und die deutschen Guthaben.

Zwischen dem amerikanischen Präsidenten Coolidge, dem Staatssekretär Hughes und dem amerikanischen Vertreter im zweiten Komitee der Reparationskommission, Robinson, fand eine Besprechung über die Frage einer Untersuchung bei amerikanischen Banken betreffs der Höhe der deutschen Depositionen statt. Es verlautet, daß die amtliche Auffassung dahin gehe, daß eine solche Untersuchung praktisch und rechtlich undurchführbar sei.

Rheinische Goldnotenbank.

Nach Pariser Blättern hat die französische Regierung dem Vorsitzenden der Kölner Handelskammer Bankdirektor Louis Hagen mitgeteilt, daß sie die Gründung einer rheinischen Emissionsbank in der von Berlin vorgeschlagenen Form ablehnen müsse. Die Besprechungen seien indessen nicht als endgültig gescheitert anzusehen, da Hagen und andere Bankiers beabsichtigen, von der Reichsregierung gewisse Zugeständnisse zu erlangen.

Sprengung der Arbeitsgemeinschaft?

Der Bundesausschuß des AFA-Bundes hat am 3. Januar getagt und folgenden Beschluß gefaßt: „Der Bundesausschuß beauftragt den AFA-Vorstand, den Austritt des AFA-Bundes aus den Zentralarbeitsgemeinschaften sofort zu vollziehen.“ Damit haben der AFA-Bund und der Gewerkschaftsbund der Angestellten nunmehr die Arbeitsgemeinschaft aufgegeben, so daß von Angestellten nur noch der Deutsche Gewerkschaftsbund vertreten ist. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund dürfte seine endgültige Stellungnahme auf der Mitte Januar stattfindenden Bundesausschusssitzung beschließen.

Frankreich.

× Poincarés Zustimmung zu der französischen Antwort an Deutschland. Ministerpräsident Poincaré hat dem Text des französischen Antwortentwurfs auf die deutsche Denkschrift vom 24. 12. 1923 endgültig zugestimmt. Der Entwurf wird dem französischen Botschafter in Brüssel zugehen, damit er der belgischen Regierung zur Stellungnahme unterbreitet wird.

Griechenland.

× Venizelos für die Monarchie. Der ehemalige griechische Minister Mikapopoulos, der Venizelos sehr nahe steht, erklärte einem Mitarbeiter der „Tribuna“ auf das Bestimmteste, Venizelos beabsichtige, das im Ausland weilende Königspaar zurückzurufen und das monarchische Prinzip wiederherzustellen, ohne das Griechenland einer schweren Katastrophe entgegenreibe.

Japan.

× Ungeheure innere Spannung. Ein Manifest der englischen Arbeiterpartei, in dem behauptet wurde, daß der über Japan verhängte Belagerungszustand mißbraucht worden sei, um die Arbeiterführer zu ermorden, wird von der Londoner japanischen Botschaft mit der Erklärung zurückgewiesen, daß ein Gendarmesoffizier, der einen Arbeiterführer mit seiner Familie ermorden ließ, zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden sei. Aus dieser aufsehenerregenden Erklärung läßt sich die ungeheure innere Spannung im Lande, die zu Attentaten und inneren Kriegen geführt hat, leicht herauslesen. Eine Kabinettsbildung ist bisher noch nicht möglich gewesen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei hat vorbehaltlich der Zustimmung des Parteiausschusses, beschloffen, den Parteitag auf den 30. März nach einer mitteldeutschen Stadt einzuberufen.

Weimar. Der verhaftete Innenminister Herrmann ist ins Untersuchungsgefängnis verbracht worden. Das Amtsgericht hat den Haftbefehl gegen ihn erlassen.

London. Das Handelsamt teilt mit, daß die Frist, bis zu der die englischen Staatsangehörigen ihre Forderungen an deutsche Schuldner geltend machen können, bis 31. März 1924 verlängert worden ist.

Rom. Es verlautet, daß man in vatikanischen Kreisen geneigt sei, die Sowjetregierung anzuerkennen, sobald einige andere Mächte die Anerkennung vollzogen hätten.

Veränderung der Besatzung.

7 Regimenter zurückgezogen?

Französische Blätter wollen wissen, daß seit dem 28. Dezember sieben Infanterieregimenter aus dem besetzten Gebiet nach Frankreich zurückgeführt seien.

Wie offiziell aus Düsseldorf mitgeteilt wird, wird der Generallstab der Besatzungsarmee des Ruhrgebietes noch vor dem 15. Januar Düsseldorf verlassen, um sich nach Mainz zu begeben. General Degoutte wird indessen auf seinem Kommandoposten in Düsseldorf bleiben. Die verbleibenden Divisionsstellen, die gegenwärtig in Düsseldorf eingerichtet sind, sollen — verringert — in der Stadt aufrechterhalten bleiben.

Verkehrsreichheit.

Die Besatzungsbehörden in Essen haben den Stadtverwaltungen mitgeteilt, daß die Pakabfertigungsstellen im

befetzten Gebiet ihre Tätigkeit einstellen. Die Ein- und Ausreise aus dem besetzten, und zwar aus dem altbesetzten wie aus dem neubefetzten Gebiet, in das unbefetzte Deutschland ist unbegrenzt. Gegenüber allen anderen Nachrichten muß hervorgehoben werden, daß mit dem heutigen Tage jegliche Paktkontrolle an den Durchgangsstationen an der Grenze eingestellt ist und daß lediglich der deutsche Personalausweis zur persönlichen Legitimation erforderlich ist.

Französische Bluttat im Saargebiet.

In Sulzbach a. d. Saar kam es in einer Wirtshausstube zu Streitigkeiten zwischen französischem Militär und Zivilisten, die sich später auf der Straße und im Vorraum des Bahnhofes fortsetzten. Einer der Soldaten gab aus seinem Revolver drei Schüsse auf die Menschenmenge ab, die sich angesammelt hatte. Ein Mann wurde durch Herzschuß getötet, ein anderer schwer verletzt. Eine Untersuchung über den blutigen Vorfall, der große Erregung in der Bevölkerung hervorgerufen hat, ist eingeleitet worden.

Große Koalition in Sachsen.

Ministerpräsident Helldt.

Dresden, 4. Januar.

Die zur Bildung der Großen Koalition in Sachsen eingeleiteten Verhandlungen zwischen den Parteien haben zu einem Ergebnis geführt, wonach der frühere Finanzminister Helldt zum Ministerpräsidenten gewählt werden dürfte. Helldt würde das Kabinett wie folgt bilden: Inneres: Redakteur Müller-Chemnitz (Sozialdemokrat), Finanzen: Ministerialdirektor Dehne (Demokrat), Justiz: Rechtsanwalt Dr. Kaiser (Deutsche Volkspartei), Wirtschaft: Feliß (Sozialdemokrat), Arbeit: Elsner (Sozialdem.), Kultus: Ministerialdirektor Dr. Schulze. Ob der Landtag nach der Bildung des Kabinetts aufgelöst wird, steht noch dahin. Die Möglichkeit besteht, wird aber in parlamentarischen Kreisen nicht als sicher bezeichnet. Zu erwarten ist aber, daß nach Bildung dieser Regierung ein Grund für den Fortbestand des Ausnahmezustandes in Sachsen als nicht mehr vorhanden anzusehen ist, und daß daher seine Aufhebung in absehbarer Zeit zu erwarten sein wird.

Bayerns innere Politik.

München, 4. Januar.

Der Verfassungsausschuß des bayerischen Landtags trat zur Verabschiedung der Anträge zusammen, die mit dem Antrag auf Landtagsauflösung zusammenhängen. Die Bayerische Volkspartei gab eine Erklärung ab, wonach sie auf der bedingungslosen sofortigen Auflösung des Landtags besteht. Die anderen Parteien wiesen den Vorwurf zurück, als ob durch ihre Anträge die Auflösung des Landtages verschleppt worden wäre, und erklärten, daß im Gegenteil das Vorgehen der Bayerischen Volkspartei daran Schuld trage. Die Regierung ließ erklären, sie habe sich mit der Ablehnung des Ermächtigungsgesetzes nicht abfinden können, sondern nach dem Vergehen des Landtags alle Maßnahmen zur Rettung des Staates und zur Behebung der finanziellen Krise getroffen. Der Finanzminister gab einen Überblick über den eingeleiteten Verwaltungs- und Personalabbau.

Der Verfassungsausschuß des bayerischen Landtags stimmte mit sämtlichen bürgerlichen Stimmen dem Antrage der Bayerischen Volkspartei zu, der die bayerische Regierung an Stelle des bekanntlich abgelehnten Ermächtigungsgesetzes ermächtigt, die Gliederung der Verfassung der Gemeinden und Gemeindeverbände zu ändern, Behörden oder Stellen zu ändern, wirtschaftliche Betriebe des Staates in Gesellschaftsform überzuführen und zu diesem Zwecke von den Befugnissen des § 64 der bayerischen und Artikel 48, Abs. 4 der Reichsverfassung Gebrauch zu machen.

Separatistentreiben in der Pfalz.

Frankfurt a. M., 4. Januar.

Wie aus der Pfalz gemeldet wird, scheint sich dort bezüglich der Ausweisungspolitik eine Änderung der Taktik der Franzosen bemerkbar zu machen, offenbar mit Rücksicht auf die sogar in französischen Blättern erhobenen Beanstandungen der rigorosen Ausweisungen durch die Separatisten. Augenblicklich ist ein gewisser Stillstand eingetreten, doch versuchen die Separatisten jetzt auf anderem Wege durch Errichtung von Standgerichten und Verhängung von Geldstrafen die Bevölkerung zur Abwanderung zu zwingen. Ihrem Geldmangel suchen die Separatisten auf alle mögliche Weise abzuhelfen. So erheben sie an der Nordgrenze der Pfalz Ausfuhrzölle auf Lebensmittel, unter anderem für Kartoffeln einen Franken für den Zentner. Im übrigen wird das Treiben der Separatisten in der Pfalz von den Franzosen noch immer ganz offen geküßt. So hat zum Beispiel ein Bezirksdelegierter den Gemeinden seines Bezirks mitgeteilt, daß die Regierung der autonomen Pfalz sich an die Interalliierte Rheinlandkommission zwecks Genehmigung eines Schrittes betreffend die Neuordnung der Erwerbslosenfürsorge in der ganzen Pfalz gewandt habe. Der Bezirksdelegierte greift der noch ausstehenden Entscheidung der Interalliierten Rheinlandkommission vor. Durch den Druck auf die Gemeinden und die Industrie soll eine vollendete Tatsache geschaffen werden.

Französisch-russischer Vertrag?

Anerkennung der Sowjetrepublik.

Paris, 4. Januar.

Nach Blättermeldungen sind zwischen der Sowjetrepublic

ring und dem ehemaligen französischen Abgeordneten
Franklin Bouillon Verhandlungen im Gange; ein Ab-
kommen über die grundlegenden Fragen eines französisch-
russischen Vertrags steht unmittelbar vor dem Abschluss.
Vor allem würde Frankreich die Sowjetrepublik aner-
kennen. Hierzu berichtet Havas, in offiziellen Kreisen er-
läutet man, von diesen Verhandlungen nichts zu wissen.

Rampf gegen Schundliteratur.

Berlin, 4. Januar.

Das Reichsministerium des Innern, das die Arbeiten
der am 1. Januar 1922 eingegangenen Hauptstelle zur Be-
kämpfung der Schundliteratur im Rahmen seines „Archivs
für Volksbildung“ fortführt, hat sich durch eine Rundfrage
bei den Unterrichtsverwaltungen der Länder und den
größeren Volkshilfsvereinigungen über die gegenwärtige Lage, die Erfolge und Möglichkeiten der
Schundbekämpfung unterrichtet. Eine zusammenfassende
Darstellung des reichlich eingegangenen Materials wurde
unter Hervorhebung der als wirksam erprobten positiven
Maßnahmen an die Unterrichtsverwaltungen der Länder
und die größeren Volkshilfsvereinigungen zurück-
geleitet, um zu bewirken, daß Mittel und Wege, die an der
einen Stelle mit Erfolg versucht worden sind, auch an der
anderen in den Dienst der Sache gestellt werden.

Das „Archiv für Volksbildung“ bittet alle interessierten
Stellen und Personen um Zusendung von Arbeitsberichten.
Es erteilt oder vermittelt auch auf alle Anfragen persönlich
oder schriftlich sachgemäße Auskunft.

Steigende Großhandelspreise.

Um 2%.

Die auf den Stichtag des 2. Januar berechnete Großhan-
delsindex der statistischen Reichsanstalt (1918 gleich 100)
ist gegenüber dem Stande vom 27. Dezember (120) um 2%
auf 122,4 gestiegen; und zwar wurde die Herabsetzung der
Kohlenpreise durch die Steigerung, namentlich der Getreide-
preise, mehr als ausgeglichen. Von den Hauptgruppen stiegen
die Lebensmittel (im Großhandel) um 5% auf 108,8,
davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln um 9,4% auf 86,4,
wogegen die Industriestoffe um 2% auf 147,9, davon
die Gruppe Kohle und Eisen um 3% auf 147,1 nachgaben.
Der Preisindex der Einfuhrwaren blieb mit 158 nahezu un-
verändert, dasjenige der Inlandswaren hob sich um 2,5%
auf 115,3.

Lokales und Provinzielles.

Salver, 7. Januar 1924.

□ Entschädigungsansprüche an die Reichsbahn aus Be-
satzungsmaßnahmen. Bei Entschädigungsansprüchen aus
Besatzungsmaßnahmen verzichtet die Reichsbahn, soweit
ihre Haftung in Frage kommt, auf den Einwand der Ver-
jährung in den Fällen, wo der Schaden sicher oder ver-
mutlich auf Eingriffe der Besatzungsmächte in die Beför-
derung zurückzuführen ist, oder wo über schwebende Forde-
rungen trotz erleichterter Beweisführung nicht entschieden
werden kann, weil die Beibringung von Unterlagen nicht
möglich ist. Die Anträge müssen spätestens bis
31. März 1924 bei der Reichsbahn eingereicht sein.

—* Das Finanzamt erläßt im Anzeigenteil eine
Bekanntmachung auf die besonders hingewiesen wird.

—* Die zweite Steuernotverordnung vom 19.
Dezember 1923 hat die Umsatzsteuer allgemein auf Gold
umgestellt. Bei der Berechnung der Umsatzsteuer in Gold
ist zwischen Steuerpflichtigen zu unterscheiden, die während
des ganzen Vorauszahlungsabschnitts Bücher auf wert-
beständiger Grundlage geführt haben, und den übrigen.
Bis zum Erlaß näherer Bestimmungen gelten für die
Umsatzsteuer Bücher dann als auf wertbeständiger Grund-
lage geführt, wenn alle Buchungen ausschließlich in Gold-
mark oder in den unten angegebenen ausländischen
Zahlungsmitteln gemacht worden sind. Der Steuerpflich-
tige, der Bücher auf wertbeständiger Grundlage geführt
hat, hat zu errechnen, wieviel der gesamte Umsatz im
Vorauszahlungsabschnitt in Gold betrug und danach die
Höhe der Vorauszahlung in Gold zu ermitteln. Für die
Umrechnung ausländischer Zahlungsmittel ist der Gold-
markkurs maßgebend, den die folgenden, hier allein für
eine Buchführung auf wertbeständiger Grundlage in
Betracht kommenden, ausländischen Zahlungsmittel am
letzten Tage des Vorauszahlungsabschnitts an der Ver-

liner Börse gehabt haben. Die Goldmarkkurse für 31.
Dezember 1923 betragen:

100 Argentinische Papierpesos	133,—	Gold-Mk.
100 Belgische Francs	19,—	" "
100 Brasilianische Papiermilr.	39,30	" "
100 Chilenische Papierpesos	44,94	" "
100 Dänische Kronen	74,90	" "
1 Englisches Pfund	18,30	" "
100 Finnische Mark	10,30	" "
100 Französische Francs	21,75	" "
100 Holländische Gulden	160,—	" "
100 Italienische Lire	18,40	" "
100 Japanische Yen	198,—	" "
100 Kanadische Dollar	411,22	" "
100 Ruba-Dollar	419,69	" "
100 Mexikanische Dollar	203,90	" "
100 Norwegische Kronen	62,—	" "
100 Schwedische Kronen	111,40	" "
100 Schweizer Francs	74,—	" "
100 Spanische Peseten	54,90	" "
100 Tschechische Kronen	12,375	" "
100 Türkische Pfunde	223,85	" "
100 Vereinigte Staaten von Nord- Amerika Dollar	420,—	" "

Hat der Steuerpflichtige im Vorauszahlungsabschnitt
Bücher auf wertbeständiger Grundlage nicht oder teil-
weise geführt, so hat er den Goldbetrag des Umsatzes
unter Zugrundelegung des Durchschnitts des Dollarkurses
im Vorauszahlungsabschnitt und danach die Höhe der
Vorauszahlung in Gold zu ermitteln. Die Umrechnungs-
sätze werden jeweils rechtzeitig im Reichsanzeiger bekannt-
gegeben. Der Umrechnungssatz für die Dezemberumsätze
beträgt 1 Billion, der Umrechnungssatz für die Umsätze
des vierten Raiendervierteljahrs 1923 beträgt 502 Milli-
arden. Im übrigen hat die 2. Steuernotverordnung den
Satz der allgemeinen Umsatzsteuer vom 1. Januar 1924
ab auf zweieinhalb vom Hundert erhöht und vom 1. Ja-
nuar 1924 ab die Umsätze in das Ausland (Ausfuhr)
von der Umsatzsteuer befreit. Auch haben künftig, er-
stmals im Januar 1924, die zu vierteljährlichen Voraus-
zahlungen verpflichteten Steuerpflichtigen (wie bisher die
zu monatlichen Vorauszahlungen verpflichteten Steuer-
pflichtigen) jeweils bis zum 10. des Monats die Voran-
meldung abzugeben und die entsprechenden Vorauszah-
lungen zu leisten. Bis zum 10. Januar 1924 haben also
sämtliche Steuerpflichtigen die nächsten Vorauszahlungen
auf die Umsatzsteuer zu leisten. Die Umsatzsteuervoran-
zahlung für 1923 wird nur im beschränkten Maße durch-
geführt werden. Nur den in Frage kommenden Steuer-
pflichtigen wird ein Steuererklärungsvordruck zugesandt
werden. — Die vorstehenden Ausführungen finden nur
auf die Holzverkaufsabgabe (Brennholzabgabe) entspre-
chende Anwendung.

□ Schalksmühle, 5. Jan. Im Jahre 1923 sind
in unserer Gemeinde getauft 57 Kinder (29 Knaben und
28 Mädchen) 19 weniger als im Jahre vorher. Getraut
sind 37 Paare, 1 mehr als im Vorjahre. Gestorben
sind 43 Personen, 20 männliche und 23 weibliche, 8
mehr als 1922. Konfirmiert wurden 94 Kinder, 44
Knaben und 50 Mädchen, 1 weniger als im Vorjahre.
Am heil. Abendmahl nahmen teil 606 Personen. 268
Männer und 338 Frauen, darunter 38 Priorkommuni-
onen (1922 : 796).

Meinerzhagen, 5. Jan. Der Geschäftsführer der
H. 'schen Molkerei in Breddershaus wurde vorgestern von
dem Richtergericht in Hagen wegen Preistreibeerei zu 3
Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verur-
teilt. Gleichzeitig wurde die Stilllegung des Betriebes
angeordnet und mit der Weiterleitung der verfügbaren
Milch an die zu versorgenden Städte, die Polizei-
verwaltung beauftragt. Der Inhaber der Molkerei ver-
büßt zur Zeit eine längere Gefängnisstrafe wegen Milch-
fälschung.

Lüdenscheid, 5. Jan. Die Auswanderer, die vor
einigen Wochen nach Brasilien abgereist sind, haben
von Rio de Janeiro telegraphiert, daß sie glücklich an-
gekommen seien.

Wie eine sengende Flamme wallte die Eifersucht auf
einmal in ihm hoch, daß sich der Spiegel seiner Augen feuch-
tete und es auf allen Poren brannte.

„Hella,“ sagte er endlich mit tonloser Stimme. „Ich will
dir glauben, was du mir heute gesagt hast. Aber hüte dich.
Du hast jetzt unser beider Schicksal in der Hand. Erfahre
ich, daß noch ein anderer als Alsbek zwischen uns steht, so
weiß ich nicht, was mit dir und mir geschieht!“

Mit großen, starren Augen sah ihm Hella nach, als er
jetzt wieder langsam zum See hinabging und von einer
Wallhecke noch einen letzten Abschiedsgruß zurückwinkte.

Warum hatte sein Schuß einst nicht um eine Hand breit
tiefer getroffen, damals, als er zum letzten Male für sie im
Kampfe gestanden hatte.

Dann war der Mund, der ihr nun mit vernichtender
Anklage drohte, seit langem schon für immer stumm.

Dann war sie frei, Herrin ihrer selbst, ledig aller Last
der Vergangenheit.

Frei.

Ein großes, heißes Freiheitssehnen ging auf einmal
durch ihre Seele, daß ihr das qualende Verlangen fast die
Brust zersprengte.

Und aus dem Wirbelschmerz ihres überreizten Empfindens
erhob sich leise und lodend ein verführender Gedanke, ein
Gedanke, so furchtbar, daß ihr in geheimem Grauen vor sich
selbst für Augenblicke das Herz auszufahren schien.

Wenn sie die Leidenschaft jenes Mannes noch einmal
gegen den anderen waffnete, den unerbittlichen Gläubiger
ihres Lebens, der wie ein düsterer Schatten unheilvoll
am Rande ihrer Zukunft stand.

Alsbek gegen Alsbek!

Ein Schauer der Angst rann ihr plötzlich über den
Rücken herab, daß ihr die große Stille ringsum auf einmal
wie ein Abgrund schien.

Und dann war der ganze wüste Gedankensput wieder
versunken, zerflossen.

Der müde Hauch des Abends kam in leisem Wehn und
streute einen letzten Goldglanz über Wald und See.

Hella sah auf die Uhr.

Es war Viertel vor neun.

Wenn sie eilte, konnte sie die Abendtafel im Schloß noch
erreichen.

Als sie aus dem Rosengarten auf das Springbrunnen-
rondell einbog, trat hinter einer Gebüschgruppe auf einmal
ein Diener in grüner Livree an sie heran.

Rak und Fern.

○ Griechenland an Wilhelm Dörpfeld. Die griechische
Gesandtschaft in Berlin hat den Rektor der Jenaer Uni-
versität telegraphisch gebeten, dem Professor Wilhelm
Dörpfeld, dem Pionier deutscher Wissenschaft, der durch
seine in Griechenland veranstalteten Ausgrabungen zum
Förderer griechischer Kultur geworden ist, anlässlich seines
70. Geburtstages die aufrichtigsten Glückwünsche des
griechischen Volkes auszusprechen.

○ Wildweß bei Berlin. In den Räumen der Bergisch-
Märkischen Margarineverlei B. M. Jäger in Berlin-
Niedersdorf erschienen etwa 15 maskierte Männer, die mit
Armepistolen, Eier- und Stielhandgranaten bewaffnet
waren. Sie raubten aus den Kassenzimmern etwa 10 000
Goldmark, während sie die Angestellten mit den Schuß-
waffen in der Hand in Schach hielten. Beim Eintreffen
der alarmierten Polizeibeamten waren die Räuber bereits
verschunden.

○ Hochwassergefahr im Rheingebiet. Die schweren
Schneefälle der letzten Tage lassen bei dem eingetretenen
Witterungsumschlag im Rheingebiet Hochwassergefahr be-
fürchten. Von den Nebenflüssen des Rheins im Mosel-
gebiet sind bereits Hochwasserermeldungen eingelaufen. In
der Schweiz hat sich der Witterungsumschlag durch große
Lawinenstürze bemerkbar gemacht. Reichliche Wassermassen
gehen jetzt durch die Schneeschmelze zu Tal, so daß stündlich
mit einem plötzlichen Steigen des Wasserstandes im Rhein-
Kromgebiet zu rechnen ist.

○ Lebendig begraben. Seit dem 10. Dezember wurde in
Rheine der fünfzehnjährige Lehrling Berthold Fall
vermisst. Jetzt ist es den Nachforschungen der Kriminal-
polizei gelungen, Licht in die dunkle Affäre zu bringen. Der
sechzehnjährige Schlosserlehrling Deiters und der acht-
zehnjährige Lehrling Krause aus Rheine haben den
jungen Fall in einen Graben gelockt, überfallen und halb-
tot geschlagen. Dann hielten sie den Schwerverletzten in
ein vorher ausgehobenes Grab und begruben ihn
bei lebendigem Leibe, so daß er erstickte. Nach
einigen Tagen ging Krause an das Grab, um dem Ge-
töteten ein Stück des linken Fußes abzuhaben. Diese
Leichenhandlung brachte die Verbrecher zu den Eltern Falls, um
Erpressungen auszuüben. Sie forderten eine große Summe
Geldes und drohten, im Weigerungsfalle den jungen Fall
vollends aus der Welt zu schaffen, während er in Wahrheit
 längst getötet war. Die Verbrecher zeigten bei ihrer Ver-
nehmung keine Spur von Reue.

○ Ein Automobilunglück ereignete sich auf der Sand-
straße bei Bloen. Das Auto eines Gutsbesizers aus
Oldenburg fuhr in ein die Straße kreuzendes Riedel Wild
hinein. Dabei kam der Wagen ins Schlingern und fuhr
gegen einen Baum. Ein Insasse war sofort tot, ein
weiterer erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

○ Die Schneekatastrophe der letzten Tage hat nicht nur
in Deutschland, sondern auch in Polen und in der
Tschechoslowakei verhängnisvolle Folgen gehabt.
In Polen wurde der Eisenbahnverkehr fast völlig lahm-
gelegt. In den tschechoslowakischen Gebirgsgegenden sind
viele Orte von jeglichem Verkehr abgeschnitten. An
mehreren Stellen sind die Straßen derartig verweht, daß
kaum noch die Spitzen der Bäume aus den Schneebergen
hervorstehen. Von aller Welt abgeschnitten ist auch die im
Eulengebirge gelegene schlesische Stadt Silberberg.

○ Das Wrack der „Dignitiden“. Nach einem in Ma-
reille aufgenommenen Funkpruch lassen die mittels eines
Beobachtungsballons unternommenen Nachforschungen
das Wrack des untergegangenen Luftschiffes „Dignitiden“
in der Nähe von San Marco (Sizilien) vermuten. Das
Wrack dürfte 40 bis 50 Meter tief liegen. Der Grund wird
abgesehen.

○ Die Erde bebt. Seit Neujahr sind in Italien längs
der Adria 15 Erdbebenstöße registriert worden. In zahl-
reichen Städten zeigen sich große Erdrisse. Infolge der
Fortdauer des Erdbebens hat sich ein Teil der Bevölkerung
aus Furcht vor dem Einsturz der Häuser auf die Felder ge-
flüchtet. Auch in verschiedenen Ortschaften Luxemburgs ist
eine Reihe von Erdbebenstößen verzeichnet worden. Sach-
schaden wird nicht gemeldet, doch war die allgemeine Auf-
regung sehr groß.

○ Folgeschwere Explosion. In einer Getreidemühle
in der Nähe der Stadt Peoria in Illinois ereignete sich eine
Stauberplosion. Es wurden 35 Personen getötet, elf
lebensgefährlich und 31 andere weniger schwer verletzt.
Sechs Personen werden noch vermisst.

„Flammen“

Roman von Hans Schulze.

38) Nachdruck verboten.

„Hella!“

Von neuem brach die ganze stürmische Liebe in dem
Manne auf, daß er ihre zarte Gestalt fast erdrückte in seiner
Umarmung.

„Hella!“ flüsterte er ganz nahe an ihrem Ohr. „Dann
kommst du mit mir. Versprich es mir!“

Schweratmend rang sie sich los, trat zurück und sah ihn
an mit einem zarten, heißen Blick.

„Sa, Axel, dann will ich dir alles geben, was du ver-
langst. Aber nur dann, wenn ich wirklich frei bin. Noch
einmal so wie einst gehe ich nicht wieder mit dir in die Welt
hinaus. Das ist mein letztes Wort!“

Gott sei Dank, nun war es herausgesagt, war ein Auf-
schub gewonnen, eine Wehr errichtet gegen diese Leidenschaft,
die sie in jedem unbewachten Augenblick zu überfluten, zu
ersticken drohte.

Schweigend gingen Hella und Axel weiter am See ent-
lang nach dem Schloße zu.

Als die ersten Partwege in den Wald hineinschnitten,
hemmte Hella ihren Schritt.

„Du mußt jetzt umkehren, Axel! Hier ist die äußerste
Grenze!“

Mit zusammengeklappten Zähnen sah der Mann auf das
mädchenhafte Weib an seiner Seite, nach der seine ganze
Schnurhaft drängte, die so schön und so jung war, daß er es
sich gar nicht vorstellen vermochte, wie sie jemals würde
altern können.

„Ich reise morgen zu meinem Bruder,“ sagte er. „Und
werde ich noch einmal um einen Aufschub bitten. Vielleicht
gelingt es mir, wenn meine Mutter für mich spricht. In
spätestens zwei Tagen bin ich zurück und gebe dir sofort
Nachricht.“

Dann stand er wieder unschlüssig.

Ein unbestimmter Verdacht war auf einmal in ihm auf-
geblüht, ein leiser Argwohn früherer Tage, der plötzlich
riesenhaft in die Gegenwart hineinwuchs.

Niemals hatte er sich ihrer so ganz sicher gefühlt, ihr bis
zu seines Herzens Ruhe vertraut.

Was es wirklich nur die Scheidung, die sie noch in Deutsch-
land hielt?

Auf den ersten Blick erkannte sie den Chauffeur Graf
Eidkabs, den sie damals mit ihm auf dem Frankfurter
Bahnhof gesehen hatte.

„Ein Brief des Herrn Grafen!“ rapportierte er mit ab-
gezogener Mütze. „Ich soll um sofortigen Bescheid bitten
und mich in jeder Weise zur Verfügung des gnädigen Fräule-
ins halten.“

Hella runzelte die Stirn.

Dieser Überfall im Park entsprach nur wenig ihrem Ge-
schmack; auch klang durch das ganze Auftreten des jungen
Mannes bei aller bedientenhaften Korrektheit ein leises
Interton von ungehöriger Vertraulichkeit.

Dann las sie mit verhaltenem Atem:

„Mein gnädiges Fräulein!“

Verzeihen Sie mein langes Schweigen, aber ich war in
der Zwischenzeit nicht instande, mich unauffällig mit Ihnen
in Verbindung zu setzen, und muß auch für die Art der
Übermittlung dieses Briefes im voraus um Entschuldigung
bitten. Um es kurz zu machen: Kann ich Sie heute noch
einmal sehen? Und zwar hier bei mir in Greifenhagen?
Meine Bitte wird Sie mit Recht einigermaßen befremden.
Und ich habe für mich keine andere Entschuldigung, als daß
ich mit Ihnen eine sehr dringende Angelegenheit bespre-
chen muß, die keinen Aufschub duldet und für die Zukunft
von uns beiden bestimmend werden dürfte. Daß mir
dieses in Pahlowitz unmöglich ist, wird Ihnen wohl ohne
weiteres klar sein. Ich sende Ihnen daher mein Auto zu
und bitte Sie, ganz nach Ihrem Gubdinken darüber ver-
fügen zu wollen. Sie können damit in einer knappen
halben Stunde in Greifenhagen sein und noch in der
Nacht ohne Aufsehen wieder nach Pahlowitz zurückkehren.
Kommen Sie, wenn es Ihnen irgend möglich ist. Lassen
Sie mich nicht vergebens warten!

In aufrichtiger Verehrung

Ihr E.“

Mit einem leisen Lächeln des Triumphes faltete Hella
das dünne Briefblatt wieder zusammen.

Sie waren sich alle doch gleich, diese Männer, einer wie
der andere.

Schwächlinge, die ein unsichtbares Sklavenmal an der
Stirn trugen; Puppen, die sie nach ihrem Gefallen tanzten
ließen.

Fortsetzung folgt.

Rückkehr der Koberger nach Bulgarien.
Paris, 4. Januar. Die „Chicago Tribune“ schreibt, mit der Annahme des Gesetzes über die Rückkehr des Hauses Koberger nach Bulgarien werde die bulgarische Regierung auch den früheren Jaren die Rückkehr gestatten. Die jugoslawische Regierung hat gegen diese Rückkehr protestiert und diesen Protest in ultimativer Form nach Sofia übermittelt.

Westfälische Großhandelspreise vom 3. Jan. 1924.
(Festgesetzt durch eine Notierungskommission, die paritätisch zusammengesetzt ist aus Groß- und Kleinhändlern sowie Verbrauchern).

Die Preise verstehen sich für 50 Kilo in Originalpackung ab Lager des Großhändlers in Münster, und zwar in Goldmark.

Gerstengraupen	20,00—22,00
Haferstroh	19,00—21,00
Rohstärke	26,00—27,00
Woggenmehl	13,00—14,00
Weicher Weizengrieß	23,00—24,00
Harzgrieß	25,50—26,50
70% Weizenmehl	15,50
do. Auszugsmehl	16,75—17,—
Vittoria-Erbisen	34,00—36,00
Grüne Erbsen	28,50
Weißer Bohnen	23,00
Linjen, große	—
Rübböl	55,00—58,00
Salatöl	65,00—70,00
Deutscher Perlago	34,00—37,00
Makkaroni, lose	55,00—60,00
Schnittnudeln	31,00—35,00
Burma-Reis II. ung.	20,00—21,00
Siam-Patna-Reis	26,00
Grober Bruchreis	15,00
Ringapfel, amerik.	102,00—110,00
Pflaumen, saftig	44,00—48,00
Korinthen in Kisten	87,00—91,00
Cleme-Rosinen	64,00—68,00
Sultana-Rosinen	90,00—95,00
Santos-Kaffee I, prima roh	190,00—200,00
Santos-Kaffee II, superior roh	170,00—180,00
Fein blauer Kaffee	230,00—250,00
für gebrannte Ware 30 Prozent mehr	
Malz-Kaffee, Rathreiner usw.	34,00—40,00
Kornkaffee, Selig usw.	30,00—37,75
Erlaufmischung, 20 Prozent	75,00
Kakaopulver	120,00—140,00
Tee in Kisten	380,00—450,00
Inlandzucker	43,00—47,00
Raffinadezucker	46,00—50,00
Rumthönig	55,00—60,00
Marmelade I	80,00—83,00
Bierfrucht-Marmelade	50,00—65,00
Siedesalz in Säcken	5,75
Steinsalz in Säcken	3,35
Pure-land Schmalz	82,00
Margarine, handelsübliche	57,00
Margarine, Spezialmarke	63,00
Corned beef, per Kiste	34,00—37,00
Speck, gefalzen	80,00
Holländer, vollfett	120,00—150,00
do. halbfett	
Norweger Heringe (700—800), Tonne	30,00—32,00
Emdener Heringe (750—850), je Tonne	56,00—60,00
Zündhölzer, 100-Packung	30,00

Gemeinde Halver.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 28. Dezember ds. Jrs. erhebt die Gemeinde Halver:

a) als Abschlußzahlung für das III. Vierteljahr 1923 das 100 millionenfache des für 1923 veranlagten Vierteljahressteuerbetrages der Gemeindegewerbe-, Grundwert- und Betriebssteuer.

b) für den Monat Januar 1924 das 100 millionenfache des für 1923 veranlagten Vierteljahressteuerbetrages der Gemeindegewerbe- und Betriebssteuer.

Fälligkeit ist der 15. Januar ds. Jrs. Halver, den 4. Januar 1924. Der Amtmann.

Gemeinde Schalksmühle.

Der Gemeinde-Vorstand von Schalksmühle hat beschlossen:

a) für das III. Vierteljahr 1923 das 100 millionenfache des Vierteljahresbetrages der für 1923 veranlagten Gewerbe-, Grundwert- und Betriebssteuer — gleich dem zuletzt erhobenen Gemeindesteuerbetrage — nachzuerheben;

b) für den Monat Januar 1924 das 160 millionenfache der für 1923 veranlagten Vierteljahresbeträge der Gewerbe- und Betriebssteuer zu erheben. Eine etwaige Erhöhung der Umlage für den Monat Januar muß vorbehalten bleiben. Fälligkeitstag ist der Tag des Hebertermins. Der Hebertermin findet statt am Mittwoch, den 16. Januar 1924, vormittags von 8—11 Uhr im Kaffeehaus Schulz in Schalksmühle. Halver, den 4. Januar 1924. Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Als Abschlußzahlung auf die Einkommensteuerschuld 1923 haben die Steuerpflichtigen, die erhöhte Vorauszahlungen zu entrichten hatten, bis zum 10. 1. 1924 einen Betrag von 0,40 Goldmark für je 1000.— Mk der Einkommensteuer 1922 an die örtliche Hebestelle zu zahlen. Liegt der Veranlagung 1922 ein Geschäftsabfluß vor dem 1. 7. 1922 zu Grunde, so sind statt 0,40 Goldmark je 1,60 Goldmark zu zahlen.

Ueber die Abschlußzahlung auf die Körperschaftsteuer gehen den Erwerbsgesellschaften besondere Mitteilungen zu.

Lüdenscheid, den 4. Januar 1924.

Finanzamt,
Dr. Flew, Regierungsrat.

Welt und Wissen.

W. Aber die deutsche Sonnenfinsternis-Expedition in Mexiko erstattet jetzt Prof. Eudendorff, der Direktor des Astrophysikalischen Observatoriums in Potsdam, ein Brüber des Generals, einen vorläufigen Bericht. Die Ausreise wurde am 11. Juli angetreten; am 2. August wurde Veracruz erreicht. Von dort begab man sich nach Mexiko-Stadt. Als Beobachtungsort wurde das Bauerndorf Pajaja gewählt. Die Finsternis wurde unter günstigen Bedingungen beobachtet. Weithin um die Sonne herum war der Himmel während der Totalität völlig klar und von tiefer Bläue. Das Programm der Potsdamer Teilnehmer der Expedition bestand hauptsächlich in Aufnahmen zur Prüfung des Einflusses des Sonnenlichtes auf die Relativitätstheorie des Lichtes. Die Aufnahmen scheinen wohl gelungen zu sein. Genaueres kann erst nach einer eingehenden Prüfung der Platten in Potsdam gesagt werden. Eine solche hat noch nicht vorgenommen werden können, da die Instrumentenlisten noch nicht eingetroffen sind. Das Programm der Hamburger Teilnehmer der Expedition (Schott und Volberg) bestand in der Untersuchung der Struktur der inneren Sonnenkorona und in Aufnahmen des Spektrums. Die Sonnenkorona zeigte das typische Bild zu Zeiten des Sonnenflecken-Minimums. Die allgemeine Dunkelheit während der Totalität der Finsternis war nicht sehr groß. Am 19. September reisten die Forscher von Pajaja ab. In der Hauptstadt Mexiko wurden sie von dem Präsidenten General Obregon in Audienz empfangen.

Börse und Handel.

In Millionen Mk. Was kosten fremde Werte? In Millionen Mk.

Börsenplätze	4. 1.		3. 1.	
	gekauft	angeb.	gekauft	angeb.
Holland 1 Gulb.	1 625 925	1 634 075	1 615 950	1 624 050
Dänemark 1 Kr.	750 120	753 880	746 130	749 870
Schweden 1 Kr.	1 132 163	1 137 837	1 117 200	1 122 800
Norwegen 1 Kr.	613 463	616 537	613 463	616 537
Finnland Mark	105 735	106 265	104 737	105 263
Amerika 1 Doll.	4 189 500	4 210 500	4 189 500	4 210 500
England 1 Pfd.	18 254 250	18 345 750	18 054 750	18 145 250
Schweiz 1 Fr.	751 118	754 882	746 130	749 870
Frankreich 1 Fr.	216 957	218 043	216 458	217 542
Belgien 1 Fr.	189 525	190 475	189 525	190 475
Italien 1 Lira	189 525	190 475	184 538	185 462
Österreich 1 Kr.	127 680	128 320	124 138	124 812
Ungarn 1000 Kr.	60 847	61 153	59 850	60 150
	220 946	222 054	220 946	222 054

Deutsche Werte am 4. Januar.

Eine Rentenmark	1 Billion Papiermark
Dollarscheinweisungen	4,2 Mill.
Goldanleihe (1 Dollar) amlich	4200 Millard. Papierm.
6 in Goldpfennig	10
Eine Goldmark	1000

* **Obereisen am 4. Januar in Berlin:** Auszahlung Vufareit 22 089—22 311, Riga 16 425—16 675, Reval 10 420—10 580, Rowno 424 710—433 290, Rattowitz 0,503—0,517. — **Noten:** Poln. Mark 0,526—0,554, lett. Rubel 15 405—16 195, estn. Mark 99 15—10 455, Lit. 406 500—427 500.

* **Produktenmarkt.** Berlin, 4. Januar. Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse. Getreide und Mehl pro 1000 Kilogramm, sonst pro 100 Kilogramm. (In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark): Weizen märkischer 172—175, fester. Roggen märkischer 147—151, pommerischer 145—148, westpreussischer 144—146. Aufbiger. Sommergerste 169—174, behauptet. Hafer märkischer 128—133, pommerischer 120—125, Matter. Mais, waggongfrei Hamburg 173—175, fester. Weizenmehl 26—29,25 (feinste Marken über Rotz). Behauptet. Roggenmehl 25—27,75, behauptet. Weizenkleie 8,40, fester. Roggenkleie 8,10—8,25, fester. Raps 25, festgesetzt. Leinöl 450—460, fest. Vitoriaerbsen 40—42, kleine Weisseerbsen 25 bis 28, Futtererbsen 17—18, Pelusken 14—15, Aderbohnen 12 bis 14, Widen 15—16, Lupinen, blaue 14—16, gelbe 15—17, Cerasella 17—18, Wabstuden 2,50, Peinkuchen 25—26, Troden-schnitzel 8,20—8,40, Torfmehl 30—70 8,20—8,60, Kartoffelflocken 17—17,50.

Rauhfutter. Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter. (Nichtamtlich.) Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt. (In Goldmark): drabgepr. Roggen- und Weizenstroh 0,60—0,80, desgl. Haferstroh 0,50—0,70, desgl. Gerstenstroh 0,50—0,65, Roggenlangstroh 0,40—0,50, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 0,40—0,50, Särfel 1,20—1,40, handelsübli. Heu 1,10 bis 1,20, gutes Heu 1,30—1,50.

* **Erneuter Sturz des französischen Franken.** Der Franken erfuhr an der Donnerstag-Börse einen erneuten Sturz. Für den Dollar mußten 20,56 Franken bezahlt werden. In New-York erreichte der Dollar gegenüber dem Franken den höchsten Stand, der je verzeichnet wurde, mit 20,13. Die obige Pariser Notierung geht darüber noch hinaus. Der Franken hat somit einen Wert von etwa 20 deutschen Pfennigen (vor dem Kriege 80 Pfennig).

* **Geringe Ermäßigung der Briefettpreise in Berlin.** Die Briefettpreise werden mit Wirkung vom 4. d. M. um 5 Pfennig je Zentner ermäßigt, sie betragen für Rüchen- und Ofenbrand bei Selbstabholung 1,68, bei Abwerfen auf den Hof 1,77 und bei Lieferung frei Erdgeschloß oder Keller 1,79 Mark. Die Kofpreise für Rüchen- und Ofenbrand sind bei einer Ermäßigung von etwa 8 % auf 2,91 bei Selbstabholung vom Lager und auf 3,04 Mark bei Lieferung frei Erdgeschloß oder Keller festgesetzt worden.

* **Privatisierung der preussischen Staatsbergwerke.** Die privatwirtschaftliche Umstellung der staatlichen Berg- und Hüttenwerke, die im Januar 1924 im Harz vorgenommen werden soll, wird mit der Übernahme der Oberharzer Berg- und Hüttenwerke beginnen. Zu diesem Zweck ist im preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe die „Preussische Bergwerks- und Hütten-A.G.“ gegründet worden.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Die Stilllegung der Berliner Metallindustrie.) Die Hoffnungen, daß durch die Vermittlung des Schlichters der Kampf in der Metallindustrie erledigt werden würde, haben sich nicht erfüllt. In der von dem als Schlichter eingesetzten ehemaligen Reichsminister Wiffel angeführten Verhandlung war eine Verständigung nicht möglich. Man spricht davon, daß der Reichsarbeitsminister persönlich eingreifen werde. Eine Verschärfung der Lage droht noch durch den zu erwartenden Ausfall der Angestellten derselben Industrie. Sollte eine letzte Einigungsmöglichkeit beim Schiedsgericht sich zerschlagen, so erscheint der Anschluß der Angestellten an den Kampf wahrscheinlich.

Köln. (Schließung der Mannesmann-Werke.) Da die Metallarbeiter in den Werken auf Anordnung ihrer Gewerkschaften an den achtstündigen Arbeitstag festhielten, hat die Leitung beschlossen, ab 3. Januar die Werke zu schließen und die gesamte Belegschaft fristlos zu entlassen. Auch die Vertreter des christlichen und des Hirsch-Dunckerschen Metallarbeiterverbandes haben erklärt, daß sie sich dem Kampfe der freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter anschließen würden.

Essen. (Gehaltsregelung für Angestellte im Ruhrbergbau.) In einer Sitzung des Schlichtungsausschusses wurde für die Grubenbeamten des Ruhrbergbaues ein Schiedsspruch gefällt, der die Gehälter auf Goldgrundlote festlegt, und außerdem eine Leistungszulage von 5 bis 10 % im Monat vorsieht für die unter Tage Beschäftigten. Alle übrigen technischen Beamten erhalten eine Weihnachtsgratifikation in Höhe eines Dezembergehalts.

Breslau. (Entspannung und Abkommen in der oberschlesischen Industrie.) In der oberschlesischen Industrie sind die Schwierigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern einer Entspannung gewichen. In der Eisenindustrie ist nach dem Muster des Bergbaues ein Abkommen getroffen worden, nach dem die Arbeitszeit allgemein auf zehn Stunden verlängert wurde. Nur in den Betrieben mit bereits kürzerer Vorkriegsarbeitszeit bleibt diese erhalten. Im Bergbau ist hinsichtlich der Überarbeit ein Überabbeitsabkommen geschlossen worden, nachdem die Arbeitgeber sich verpflichtet hatten, Lohnzahlungen gemäß den letzten Schiedssprüchen vorzunehmen.

Schriftleitung: Wiltz Bell jr., Halver i. Westf.

Fabrikgeschäft sucht möglichst per sofort, spätestens jedoch per 1. April älteren

Büro-Beamten (in)

Offerten mit Lebenslauf erbeten unter Nr. 15 an die Geschäftst. des Allg. Anz. Halver.

Einlagen auf Rentenmark- sowie Papiermark-Konto werden von uns entgegen genommen.

In der Papiermark-Rechnung werden nur Billionen - Summen mit höchstens 2 Dezimalstellen gebucht.

Die Sparkassen des Kreises Allena u. d. Stadt Lüdenscheid.

KOCHE AUF VORRAT
mit den vorzüglichsten
Frischhaltungsgesäten der
Firma
WECK
Oßlingen
Man verlange nur die WECK-Mark
und lasse sich nicht täuschen.

Niederlage bei:
Wilh. Bell jr., Halver.
Kirchstraße 5.
Gustav Schröder, Schalksmühle.

BREMEN

AMERIKA
OSTASIEN-AUSTRALIEN
Regelmäßiger Personen- u. Frachtverkehr
mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unter-
bringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen.
Reisegepäck-Versicherung
Nahere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD
+ BREMEN +
in Lüdenscheid: Ferdinand Boemann, Spedition,
in Essen: Norddeutscher Lloyd, Gen.-Agent, Handelslof.

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)
Pianos Flügel - Harmoniums
Verkauf an Private.
Roth & Junius
Hof-Piano- und Flügelabrik
Hagen i. W.
Filiale: Berlin
Hardenbergstr. 14. Bahnhofstraße 29
NB. Eintausch und Ankauf von gebrauchten In-
strumenten Stimmungen und Reparaturen.

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir
Nadelholzbestände
aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene
Holzbestände zu kaufen
Rörtemann & Co., Holzhandlung Hagen i. W.
Fernruf 1897 und 3965

Sofort greifbar:
Drehstrom-Motore
220/380 V, neu Kupferw.
mit 1 Jahr Garantie, erstklassige
Fabrikate:
1446 1 P. Arschl. 1450 T.
2 " " 1450 T.
3 " Schlrg 1450 T.
4 " " 1450 T.
5 " " 1450 T.
7,5 " " 1450 T.
10 " " 1450 T.
Anlaffer u. Spannschienen billigst!
ab Lagerort, anschließend Verpadung
Zwischenverkauf vorbehalten.
Friedrich Müller,
Hagen i. Westf.
Telefon 1412 Badstraße 6

Zum baldigen Eintritt
ein tüchtiges, ehrliches
Mädchen
für Gastwirtschaft mit
kleiner Landwirtschaft
ge sucht.
Von wem sagt die
Geschäftsstelle des All-
g. meinen Anzeig. Halver.
Taschenlampen
-Batterien
-Birnen
Feuerzeuge
empfiehlt
F. H. Bohmer,
Schalksmühle.
Fällig ist der Zuschlag
mit der staatlichen Steuer
vom Grundvermögen,
also am 15. j. Mts.
Halver, den 4. Jan. 24.
Der Amtmann.